



Spannende Projekte rund um Digital Health

Eine Vielzahl spannender Projekte beschäftigt sich derzeit mit neuen technologischen Anwendungsmöglichkeiten im Gesundheitswesen – von Apps bis zu komplizierten Apparaturen. Wir haben eine Auswahl in Ergänzung zum Titelthema Digital Health in der Dezemberausgabe 2016 von APOTHEKE + MARKETING zusammengestellt.

Rückenschutz

Beim Medica App Competition messen sich jedes Jahr Entwicklerteams aus allen Teilen der Welt: Es geht darum, wer die beste „Medical Mobile Solution“ liefert. In diesem Jahr hat die App „Up Right“ (eine Kombination aus App und Wearable) eines Teams aus Israel den ersten Preis gewonnen. Dabei handelt es sich um eine Applikation, die dabei hilft, die Körperhaltung zu optimieren, indem sie regelmäßige Bewegungsimpulse gibt. Sobald der Anwender krumm sitzt, vibriert es am Rücken, berichtete Adam Raz, Head of Sale, laut Pressemitteilung. Das Startup ist schon weit fortgeschritten und verkauft die Applikation online an Privatpersonen, wobei Nutzer in Online-Shops bereits zahlreiche positive Kritiken abgegeben haben. Auch SAP und Siemens hätten in einem ersten Test für das betriebliche Gesundheitsmanagement positive Erfahrungen gesammelt – zusätzlich werden laut Raz klinische Studien durchgeführt.

Asthmatraining

Bei der App iFeel Labs soll spielerisch die Gesundheit verbessert werden. Dazu überwacht ein Sensor den Herzschlag des Nutzers. Nur bei richtiger Ein- und Ausatmung – unter Anleitung der App – kommt der Spieler einen Schritt weiter. Die Atemmuskulatur – für Asthmatiker besonders wichtig – entspannt sich. Preis des Ganzen: Ein Bluetooth Sensor kostet 199 US Dollar, ein USB Sensor 99 US Dollar. Alle mobilen Apps sind im Preis enthalten.

Hilfe bei Migräne

Eine neue Migräne-App begleitet und steuert den persönlichen Behandlungsverlauf von Kopfschmerzpatienten und soll sie in die Lage versetzen, eine aktive Rolle bei Vorbeugung und Behandlung zu übernehmen. Leiter des Entwicklungsteams der App war Prof. Hartmut

Blick über den Tellerrand

Göbel, Direktor der Kieler Schmerzlinik. Die App entstand in enger Zusammenarbeit mit der Techniker Krankenkasse (TK). Die Migräne-App ist seit Anfang Oktober im iTunes-Store kostenlos erhältlich. Die Android-Version wird noch vorbereitet und soll in der ersten Jahreshälfte 2017 ebenfalls kostenfrei erhältlich sein.

Künstliche Intelligenz

Das finnische Start-up Combinostics will mithilfe künstlicher Intelligenz neurologische Fachärzte unterstützen. Von welcher neurologischen Krankheit ist der Patient am wahrscheinlichsten betroffen? In welchem Stadium ist die Krankheit aktuell? cNeuro soll den Medizinern eine objektive Entscheidungshilfe bei Patienten mit Demenz, Multipler Sklerose und Parkinson liefern. Die Software analysiert MRI-Scans und stellt Vergleiche mit anderen Patientendaten wie genetischen und neurophysiologischen Tests an. Durch den Einsatz eines evidenzbasierten Tools können neurologische Erkrankungen früher erkannt und ihr Verlauf besser bestimmt werden.

Arzttermine online

Das französische Start-up Doctolib will die Terminvergabe in Praxen deutlich nutzerfreundlicher gestalten. Auf der gleichlautenden Plattform können Patienten kostenlos rund um die Uhr den nächstgelegenen Mediziner finden und einen Termin vereinbaren. Ärzte registrieren sich für einen monatlichen Betrag von 129 Euro und erhalten einen leicht verständlichen Management-Service, der Terminausfälle reduzieren und neue Besucher in die Praxen bringen soll. Doctolib startete im Oktober 2013 in Frankreich. Fünf Millionen Patienten und 13 000 Ärzte greifen seitdem auf den Service zurück. In diesem Jahr eröffnete Doctolib ein Büro mit 15 Mitarbeitern in Berlin. Weitere Standorte sollen folgen.

Smarte Herzkontrolle

Genauer auf das Herz zu hören, hat sich die Firma Preventicus aus Jena zur Devise gemacht. Die App „Preventicus Heartbeats“ zeichnet per Smartphonekamera den Puls im Finger auf und bewertet ihn automatisch. Damit jeder Herzschlag sichtbar wird, muss man bis zu fünf Minuten lang still halten. Mögliche Herzrhythmusstörungen, vor allem Vorhofflimmern, können damit frühzeitig erkannt werden. Stellt die Software eine wahrscheinlich krankhafte Anomalie gegenüber gewöhnlichem „Herzstolpern“ fest, rät die App zu einem Arztbesuch. Nach dem Launch in App-Stores in diesem Sommer soll die Anwendung künftig über Online-Apotheken an selbstzahlende Kunden, über Ärzte und Pharmahersteller vermarktet werden.



© fotostorm / iStock

Mehr Zeit für Pflege

Den Dokumentationsaufwand für Pflegekräfte reduzieren, darum geht es dem NursIT Institute aus Berlin. Den Schlüssel dazu sehen die Gründer Stoyan Halkaliev und Heiko Mania in ihrer Software CareIT Pro. Damit soll sich das Ausfüllen von Aufgabenblättern auf zwei digitale Formulare beschränken. Das Pflegepersonal kann so laut NursIT nicht nur bis zu 60 Minuten Zeit pro Patient sparen, sondern auch pflegerelevante Informationen sichern. Das ist vor allem bei täglich wechselnden Kräften wichtig. Außerdem schlägt die Software Pflegediagnosen und -maßnahmen vor. Zu den ersten Nutzern von CareIT Pro gehören das Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Asklepios Stadtklinik Bad Tölz und das Hospital zum Heiligen Geist in Kempen.

Ferndiagnose

Das Berliner Startup Medlanes ist eine Plattform, die 2014 zusammen mit Ärzten entwickelt wurde mit dem Ziel, die digitale Gesundheitsberatung zu verbessern und auszubauen. Auf der Plattform von Medlanes können Patienten ihre Symptome beschreiben und von den zur Zeit knapp über 200 teilnehmenden Ärzten eine fachgerechte Meinung erhalten. Eine Diagnose dürfen die Ärzte allerdings aus rechtlichen Gründen online nicht stellen. Daher liegt der Fokus auch auf der schnellen und flexiblen Vermittlung von ärztlichen Hausbesuchen. Nach der Behandlung kann aber wieder über die Plattform Kontakt zum Arzt aufgenommen werden. Darüber hinaus wirbt das Unternehmen mit der Lieferung von Medikamenten innerhalb von 24 Stunden und dem Versand von Krankschreibungen und Rezepten.